



Ausverkauft: Wilhelm Genazino liest im Foyer der Neuen Stadtbücherei beim AZ-Literaturabend.

Fotos: Ulrich Wagner

Ein Meister liest

AZ-Literaturabend Der Schriftsteller Wilhelm Genazino ist zu Gast in der ausverkauften Stadtbücherei – und beweist, was für ein genauer Beobachter der Gegenwart er ist

VON RICHARD MAYR
UND MATTHIAS ZIMMERMANN

Dieser Schriftsteller ist ein Meister der Beobachtung, der Beschreibung und des raffinierten Gedankens. So alltäglich die Handlungen der Romane von Wilhelm Genazino auf den ersten Blick scheinen, so verblüffend und überraschend ist das, was seine Hauptfiguren wahrnehmen und denken. Wie diese Bücher entstehen, warum er überhaupt schreibt, in all das lässt der 74-Jährige am Freitagabend in der Neuen Stadtbücherei in Augsburg blicken.

Mehr als 200 Besucher sind zum ersten Literaturabend der *Augsburger Allgemeinen* in der Neuen Stadtbücherei gekommen, um den großen Schriftsteller zu erleben. Sie werden nicht enttäuscht. Mit leichtem hessischen Singsang liest Genazino aus seinem jüngsten Roman. Ein typischer Genazino: spielt in Frankfurt, die Hauptfigur ein intelligenter, akademisch sozialisierter

Lebensstreuner in einer labilen Beziehung zu einer Frau, ausgefüllt von der unlösbaren Aufgabe, „ein bedeutsames Leben zu führen“. Das Buch heißt: „Außer uns spricht niemand über uns“. Ein Titel, wie ihn nur Genazino finden kann, eingängig und widerspenstig, hintersinnig und witzig zugleich. „Ich habe großes Vergnügen, Titel zu machen. Ich habe weit mehr Titel als Romane“, sagt der Autor im anschließenden Gespräch mit Michael Schreiner, dem Leiter der Kultur- und Journal-Redaktion.

Die Besucher erleben einen charmanten, gut aufgelegten, geistreichen Schriftsteller, der erzählt, wie er sein Werktagebuch führt. In großen Leitz-Ordnern nämlich, in denen er auf durchnummerierten Seiten seine Beobachtungen festhält, die ihm bei seinen Streifzügen durch die Stadt zufliegen: „Ich will keine Spur vorüberziehen lassen, ohne sie zu notieren.“ Genazino verschweigt auch nicht seine Freude, dass das

Marbacher Literaturarchiv die ersten 30 Ordner als Vorlass von ihm gekauft hat. „Ungeplante Einnahmen sind sehr beruhigend für einen freischaffenden Autor.“ Alles lacht.

Ein neues Buch ist gerade in Arbeit, das verrät er auch. Erscheinen wird es aber nicht mehr in diesem Jahr. Genazino möchte nicht wie ein Schriftsteller scheinen, der zwinghaft jedes Jahr veröffentlichen muss. „Ich empfinde wie in jungen Jahren wieder das Glück des Schreibens.“ An einen Tausendseiter traut er sich aber nicht mehr heran. „Wissen Sie, ich bin jetzt 74 Jahre alt“, da könne jederzeit alles passieren. „Nach 160 Seiten müssen die entscheidenden Dinge des Lebens geschehen sein.“ Planen lasse sich so ein Werk nicht. „Ein Roman ist ein dem Leben ähnlicher Vorgang“, und: „Ein Schriftsteller lebt, weil er schreibt.“

Der Literaturabend, zu dem auch AZ-Chefredakteur Walter Roller und der stellvertretende Chefredakteur Jürgen Marks gekommen sind,

ist die Fortsetzung der AZ-Bücher-Matinee, die fünf Jahre im Theater Augsburg stattgefunden hat und fast immer ausverkauft war. Der große Zuspruch in der Stadtbücherei beeindruckt Genazino. Nach ihm geht es mit Jugendbüchern weiter.

Kulturredakteurin Birgit Müller-Bardorff, Vorsitzende der Jury des Deutschen Jugendliteraturpreises, empfiehlt aktuelle Kinder- und Jugendbücher. Lebhaft dann die Diskussionen im Literarischen Salon. Drei Neuerscheinungen stehen zur Debatte: „Die Geschichte eines neuen Namens“ von Elena Ferrante, „Ein wenig Leben“ von Hanya Yanagihara und „Kraft“ von Jonas Lüscher. Der Buchhändler Kurt Idrizovic, der Leiter der Stadtteilbücherei Göggingen, Marius Müller, und die beiden AZ-Redakteure Stefanie Wirsching und Wolfgang Schütz beweisen, dass einem, bei aller Hingabe zur Literatur, nicht jedes neue Buch gefällt. So lässt sich unterhaltsam streiten.



Der Schriftsteller Wilhelm Genazino unterhält sein Publikum in Augsburg bestens. Er erzählt auch, wie es in der Schreibwerkstatt zugeht.



Der Literarische Salon diskutiert Neuerscheinungen: von links Wolfgang Schütz, Stefanie Wirsching, Marius Müller und Kurt Idrizovic.